

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Aus der Freizeitmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

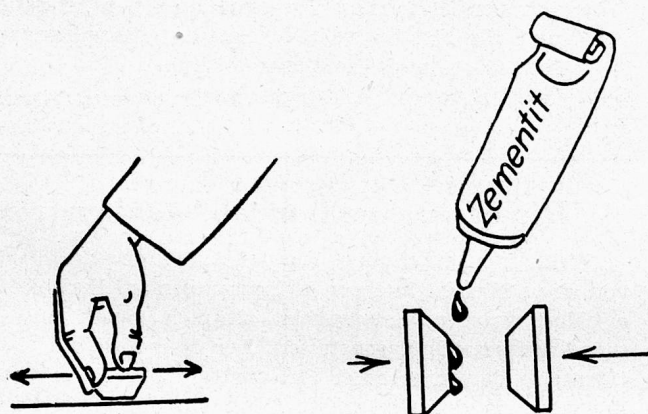
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Freizeitmappe

Die meisten Heime haben wohl noch Ferienbetrieb. Mancher Erzieher ist mit seinen Kindern ausgeflogen, verbringt einige Wochen mit ihnen in den Bergen. Eine interessante, fesselnde Beschäftigung bei gutem und schlechtem Wetter ist immer wichtig. Wir geben darum zwei Anregungen, die so recht für die Ferienzeit passen.

Wir bauen eine Luftseilbahn

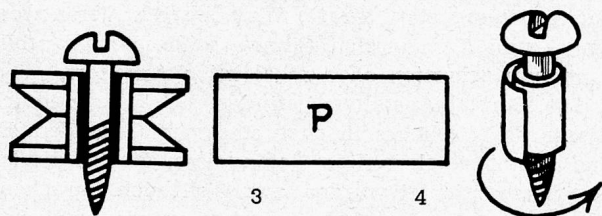
Überall im Lande entstehen neue Luftseilbahnen. Vielleicht seid ihr in den Ferien auch in der Kabine einer solchen Bahn in schwindelnder Höhe über Schluchten geschwebt. Nun habt ihr sicher Lust, einmal selbst eine solche Bahn zu bauen.



Unsere Luftseilbahn wird sehr einfach sein und doch wird auch sie lautlos und sicher Botschaften und Gegenstände vom Garten bis hinauf in den Estrich eures Ferienhauses befördern, um dann munter in die Tiefe zu gleiten. Oder ihr baut sie gar über das in der Nähe eures Ferienortes gelegene Tobel!

Verschafft euch nun das Material: Fadenspulen, dünne Brettchen (Sperrholz), Holzschrauben, Ringschrauben, einen 180er Nagel, «Tragseil», «Zugseil» und Zementit, dann die Werkzeuge: Messer, Bohrer, Schraubenzieher, Laubsäge oder irgendeine andere Säge und Glaspapier.

Und jetzt ans Werk! Zur Herstellung der Laufäder trennt ihr die Fadenspulen in 3 Teile (Abbildung 1). Die walzenförmigen Mittelstücke legt ihr für spätere Verwendung in die Materialkiste. Damit die konischen Seitenstücke genau aufein-



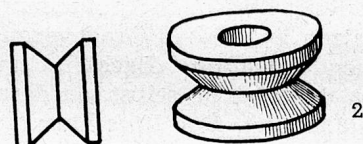
anderpassen, schleift ihr die Unebenheiten auf dem Glaspapier weg (Abbildung 2). Dann säubert ihr sie von Staub, bestreicht sie mit Zementit und presst sie einige Sekunden gegeneinander, und schon sind die Rädchen fertig (der Leim braucht natürlich einige Zeit, um zu trocknen).

Für die Achsen verwendet ihr 2,5 bis 3 cm lange Holzschrauben. Allerdings sind diese Schrauben zu dünn, so dass die Laufräder darauf wackeln, und ihr Kopf ist so klein, dass die Laufrädchen seitlich herausrutschen könnten. Schrauben mit passender Dicke und Kopfgröße sind jedoch nur in 5 bis 6 cm Länge erhältlich. Die Mängel der kleinen Schrauben lassen sich aber glücklicherweise leicht beseitigen:

Abbildung 3. Schneidet einen Streifen aus starkem glattem Papier (P) zurecht, dessen Breite jener des Rädchens entspricht, und umwickelt den Schraubenhals (Abbildung 4). Bemess die Dicke dieses «Wickels» so, dass er sich ohne Pressen in

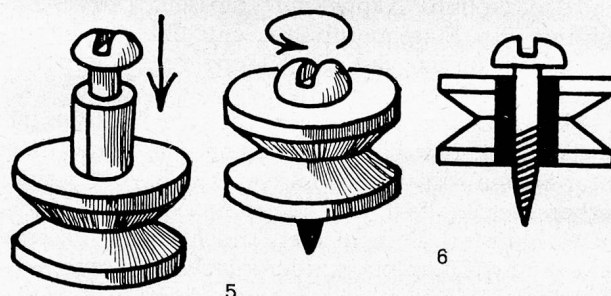


1



2

die Bohrung des Rädchens stecken lässt. Bevor ihr nun den «Wickel» zusammen mit der Schraube einsetzt, bringt ihr einige Tropfen Zementit in die Bohrung. Einige Drehungen im richtigen Sinne

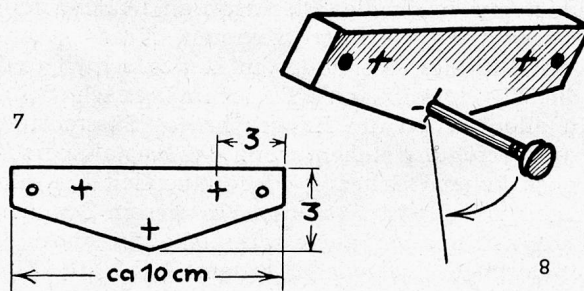


5

6

(den ihr bei einigem Nachdenken bestimmt herausfindet) lassen die Windungen «aufgehen» und an die Wand der Bohrung anschmiegen. Die Schraube bekommt dadurch wieder etwas «Spiel», und das Rädchen dreht sich leicht.

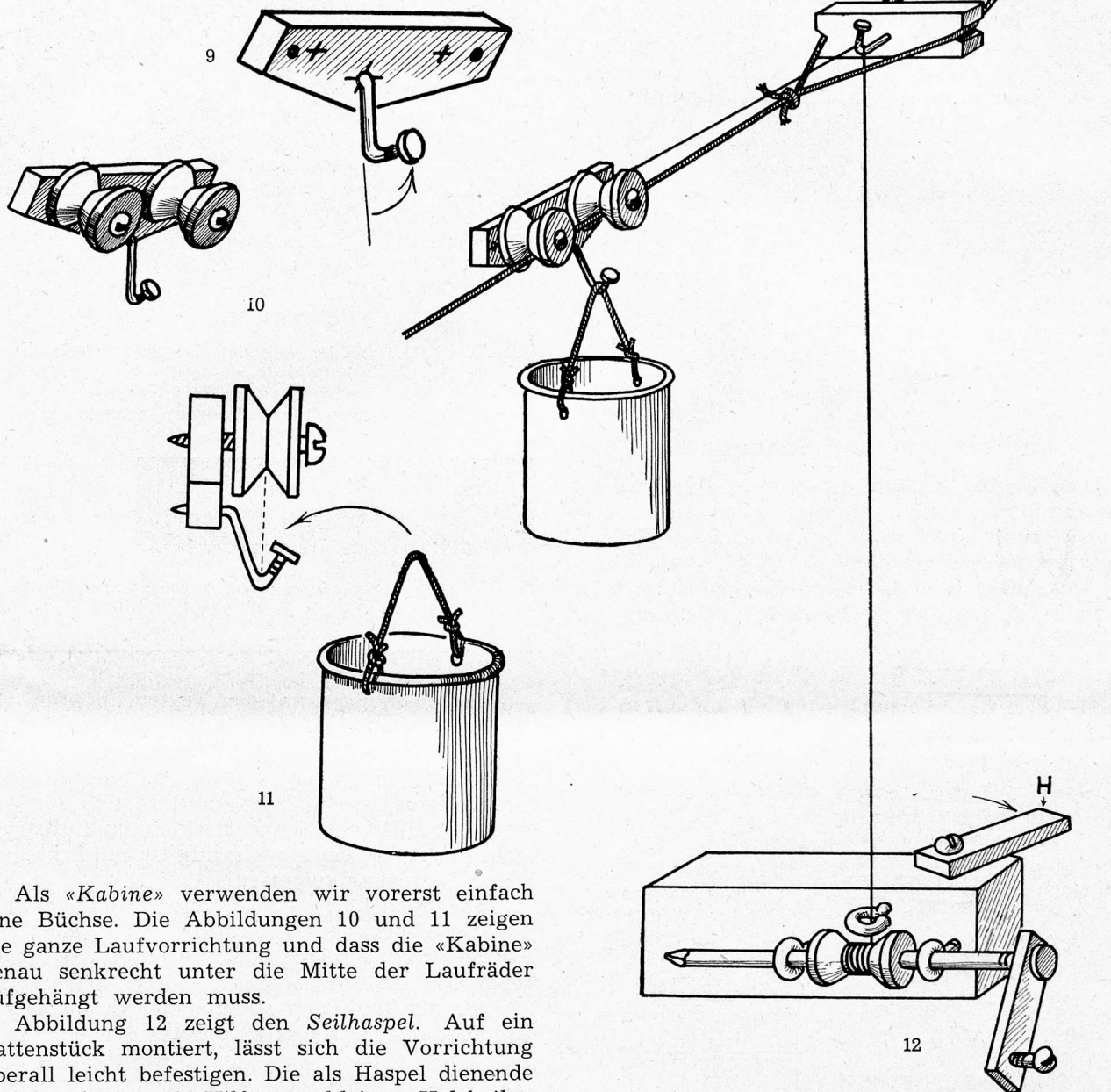
Der Wagen besteht ganz einfach aus einem Brettchen, das ihr nach der Abbildung 7 zuschneidet. Die mit einem Ring bezeichneten Stellen sind



7

8

für das Zugseil zu durchbohren. Das Zugseil wird dort festgebunden. Bei den oberen angekreuzten Punkten werden die Radachsen eingeschraubt, beim unteren kommt der Nagel zu sitzen, der die «Kabine» trägt. Die Abbildungen 8 und 9 zeigen, wie der Nagel zu formen ist.



Als «Kabine» verwenden wir vorerst einfach eine Büchse. Die Abbildungen 10 und 11 zeigen die ganze Laufvorrichtung und dass die «Kabine» genau senkrecht unter die Mitte der Laufräder aufgehängt werden muss.

Abbildung 12 zeigt den *Seilhaspel*. Auf ein Lattenstück montiert, lässt sich die Vorrichtung überall leicht befestigen. Die als Haspel dienende Fadenspule ist mit Hilfe von kleinen Holzkeilen so auf dem 180er Nagel befestigt, dass sie sich auf keinen Fall leer dreht. Die Achse läuft in den beiden Ringschraubenlagern. Wie wichtig die dritte Ringschraube ist, wird sich euch beim Betrieb der Seilbahn deutlich zeigen. Dass die Kurbel auf der Achse sehr fest sitzen muss, ist selbstverständlich. Ein Wink: Sägt mitten durch das Loch in der Längsrichtung der Kurbel einen Schlitz und treibt zwischen Bohrung und Kurbelende eine dünne Schraube quer durch die Kurbel, die euch jederzeit ein Festziehen gestattet. Durch Einschwenken des Stellhebels H stoppt ihr die Seilbahn. Sie wird nur richtig funktionieren, wenn das Zugseil möglichst parallel zum Trageseil gezogen wird. Dazu dient die Umleitvorrichtung U, die in die Schlinge am oberen Ende des Trageseils gespannt wird. Ihr

Mit Kanonen auf Spatzen geschossen

wäre es, wenn man ein mit Salubra tapeziertes Zimmer ganz waschen würde, weil eine Wand einen kleinen Schmutzspritzer abgekriegt hat.

Das ist ja gerade der grosse Vorteil von Salubra, dass sich lokale Verunreinigungen mit einem Bürstchen und Seifenwasser (oft sogar mit Radiergummi) spurlos wegputzen lassen.

Nebenbei sei bemerkt, dass Salubra — weil mit Oelfarben hergestellt — schon an sich nicht salis-

könnt das Windwerk natürlich auf der Bergstation oder bei der Talstation anbringen.

Das *Tragseil* soll möglichst straff gespannt sein. Wenn es im Freien hängt, vergesst nicht, es bei Regenwetter zu regulieren. (Warum? Probiert es aus!)

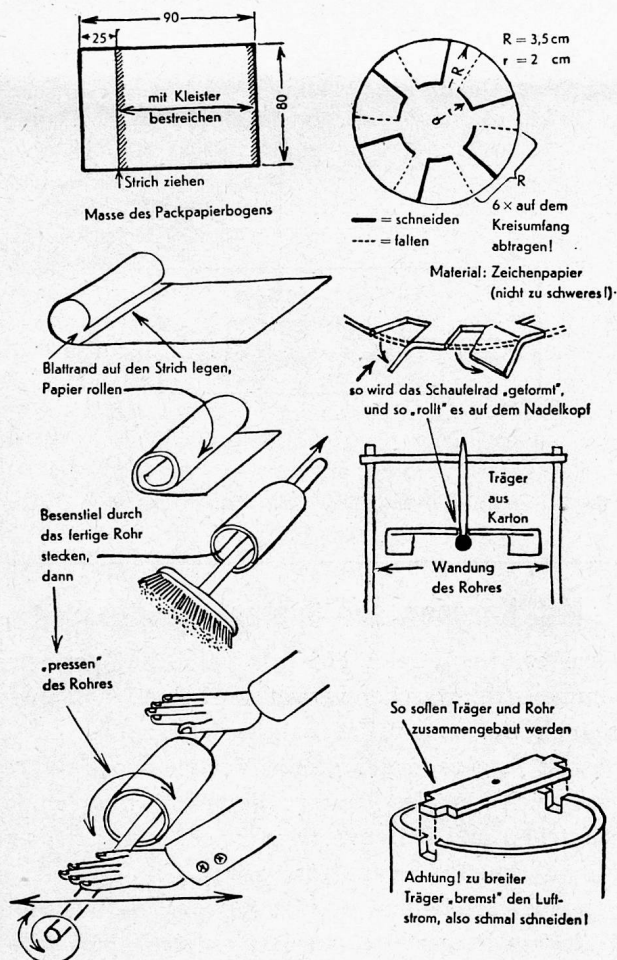
Setzt nun einmal Eure Seilbahn ausgiebig in Betrieb. Ihr werdet eure Freude daran haben. Nachher könnt ihr sie ausbauen und verfeinern. An Stelle des Stopphebels H könnt ihr eine regelrechte Bremse herstellen, die bei sausender Talfahrt beste Dienste leistet. An Stelle des Windwerks kann die zu Tal fahrende Kabine die andere in die Höhe ziehen. Und wie wärs, wenn ihr das Windwerk durch ein selbstgebautes *Wasserrad* antreiben würdet! (Zugseilhaspel seitlich auf der Achse des Wasserrades befestigt.) Natürlich würde es sich dann lohnen, auch eine bessere Kabine zu bauen usw. Spielt und probelt nur fleissig. Dann werdet ihr mit der Zeit eine leistungsfähige und interessante Seilbahn haben.

Und nun arbeiten wir mit den unsichtbaren Naturkräften

und bauen einen Sonnenmotor

Diese einfache Maschine dreht sich, sobald ihr sie an die Sonne stellt. Sie ist so anspruchslos, dass sie sich noch in der spärlichen Wärme der Novembersonne munter bewegt.

Das *Material*: Packpapier, Zeichenpapier, eine Schnur, Karton, eine Stecknadel, Kleister, eine Flasche.



Filmosound

ist der vollendete Tonfilm-Projektor für unterhaltende und belehrende 16 mm Film-Vorführungen. Ein Präzisions-Apparat in 4 verschiedenen Modellen aus der berühmten Fabrikation von

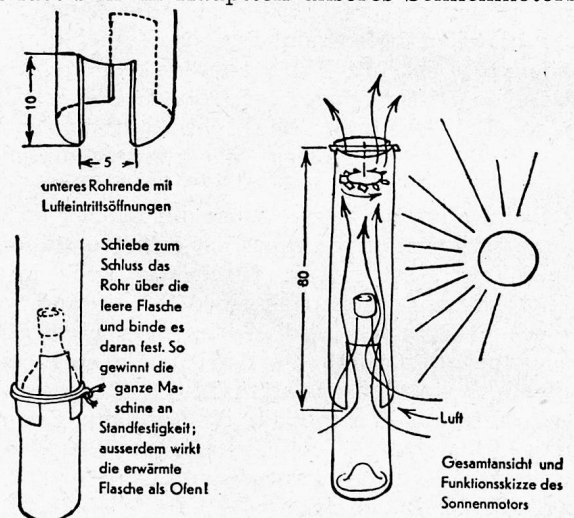
Bell & Howell

Bezugsquellennachweis und Prospekte durch:
Filmo AG., Löwenstr. 11, Zürich, Tel. (051) 25 61 75

Die Zeichnungen mit den Texten erklären den ganzen Arbeitsgang.

Wenn Ihr die Gesamtabbildung genau studiert, so erkennt Ihr, dass es sich um eine *Wärmeturbinen* handelt. Das Problem stellt sich so: Wie kann mit Hilfe der Sonnenstrahlen ein Luftstrom erzeugt werden, der stark genug ist, ein Schaufelrad in Bewegung zu setzen?

Das geschieht so: Die Sonnenstrahlen erwärmen das Papierrohr. Das Papier behält jedoch die Wärme nicht, sondern gibt sie an die es umgebende Luft ab. Warme Luft ist aber bekanntlich leichter als kalte und steigt daher in die Höhe. So bildet sich im Hauptteil unseres Sonnenmotors,



dem langen Papierrohr, ein aufsteigender Luftstrom, der zuoberst auf das Schaufelrad stösst und dieses dreht. Ueberlegt, wie ein kleineres und wie ein grösseres Rohr wirkt.

Nun noch einige Ratschläge:

1. Das Rohr soll nicht kürzer, eher länger sein, als angegeben.
2. Für die Lufteintrittsöffnungen gilt dasselbe wie für die Länge des Rohres. Nicht zu klein machen!
3. Das Loch für die Nadel ist ganz genau in der Mitte des Schaufelrades durchzustossen und etwas grösser als die Nadeldicke zu machen.
4. Der Sonnenmotor funktioniert nur bei Windstille gut, wenn sich der Warmluftstrom ungehindert entwickeln kann. Der Apparat wird daher mit Vorteil hinter ein geschlossenes Fenster gestellt, wo er nach kurzer Anheizzeit zu arbeiten beginnt.

Sollte sich trotz befolgen aller Ratschläge das Schaufelrad nicht drehen, so schwärzt die Sonnen-seite des Rohres mit Tinte oder Tusche. Ihr werdet über die Wirkung dieses Anstriches staunen (und herausfinden, wie dunkle Kleider im Gegensatz zu hellen wirken!).

Hinter dieser interessanten Basterei verbirgt sich das wichtige Problem des Sonnenkraftwerkes. Vertieft euch einmal da hinein. Es gibt in der Schweiz noch kein Sonnenkraftwerk!

*

Nach Darstellungen von Hans Börlin im SJW-Heft «Kleine Wunder aus der Abfallkiste» und in der Zeitschrift «Schweizer Kamerad», beide im Verlag von Pro Juventute, Postfach Zürich 22, der uns auch in freundlicher Weise die Clichés zur Verfügung stellte.

Im erwähnten SJW-Heft zeigt *Hans Börlin* aus seinem schier unerschöpflichen Ideenreichtum heraus, wie sich aus Material, das kaum etwas kostet, mit Hilfe einiger Anregungen und der eigenen Fantasie wirkliche kleine Wunder «herzaubern» lassen. Preis 40 Rappen.

Der anregende, von Fritz Aebli redigierte «Schweizer Kamerad» erscheint monatlich und ist für Buben und Mädchen gleichermassen wertvoll. Abonnementspreis: einzeln Fr. 5.- im Jahr, ab 4 Exemplaren Fr. 4.-. Beide Schriften sollten in keinem Heim, wo Kinder und Jugendliche erzogen werden, fehlen.

Fritz Wezel.

Die Mitglieder des VSA sorgen im eigenen Interesse dafür, dass offene Stellen und Stellenangebote

**ausschliesslich durch die
Zentrale Stellenvermittlung des VSA**

Frau R. Wezel, Staudenbühlstr. 69, Zürich 52
Telephon (051) 46 29 65, vermittelt werden.



Das ist der grösste Luxus!

In Dutzenden von Spitälern, Anstalten, Verwaltungen hat genaue Rechnung undiskutierbar ergeben, dass die Servo-Methode nur einen Bruchteil der bisher aufgewendeten Zeit beansprucht:

1. Fegen, Spänen, Blochen mit der Servo-Bodenreinigungsmaschine 3- bis 6mal schneller als von Hand.
2. Mit dem Servo-Wap nimmt man Putzwasser 2mal schneller auf, als mit veralteten Putzlappen, ohne dabei mit dem Schmutz in Berührung zu kommen.
3. Servo-Bodenschutzmittel machen die Böden unempfindlich, also leicht zu reinigen von Wasser, Urin, den meisten Säuren u. a. m. Trotz Hochglanz absolut gleitfrei.



Prospekt, Bulletin,
Kostenschema durch

Müller-Brütsch & Co.
Zürich 27, Parkring 21
Tel. (051) 25 03 33



Wir senden Ihnen gerne unser Kostenschema, damit Sie feststellen können, wieviel sich nach der Servo-Methode einsparen lässt.